

## Fisch und Fisch

- Erzähler: Frieda und Konrad sind super gut befreundet. Sie gehen auf die gleiche Schule, aber leider nicht in dieselbe Klasse. In den Pausen treffen sie sich immer auf dem Schulhof an der alten Eiche.
- Frieda: Hallo, Konrad! Ich warte schon eine Weile hier. Was war los? Warum kommst Du denn heute so spät?
- Konrad: Ich musste mich eben noch um die Fische kümmern.
- Frieda: Um die Fische?
- Konrad: Ja, im Biounterricht ging es heute um Fische. Das war echt spannend. Wir durften sie auseinander nehmen. War ein ganz schöne Sauerei. Und da hat es mit dem Aufräumen etwas länger gedauert.
- Frieda: Das ist ja witzig! Bei uns ging es heute auch um Fische!
- Konrad: Aber du hattest doch heute gar keinen Biounterricht?
- Frieda: Nö, es war ja auch im Reli-Unterricht.
- Konrad: Was soll der Quatsch denn? Reli-Unterricht und Fische?
- Frieda: Das ist gar kein Quatsch! Überleg doch mal! Was haben wir hinten am Auto?
- Konrad: Ein Nummernschild!
- Erzähler: Frieda verdreht die Augen und fragt ungeduldig weiter...
- Frieda: Ja, schon! Aber was noch?
- Konrad: Keine Ahnung! Lichter! Eine Kofferraumklappe mit eine kleinen Beule! Was weiß ich?
- Frieda: Mann, Konrad, einen Fisch!
- Konrad: Ach so! Das meinst du. Ja und?
- Frieda: Und genau um diese Fische ging es heute. Der Fisch ist ein sehr altes Geheimzeichen.
- Konrad: Ach, echt? Das wusste ich ja gar nicht! Von wem ist es denn und sag mal, warum habt ihr es dann am Auto? Also ich meine, wenn es wirklich sehr alt ist.
- Frieda: Ganz früher war es noch nicht so einfach, als Christ zu leben.
- Konrad: Das ist es heute auch nicht überall.
- Frieda: Stimmt, aber bei uns ist es das eigentlich schon. Jedenfalls gab es eine Zeit, in der die Christen verfolgt, eingesperrt und sogar getötet wurden. Da mussten sie sich was überlegen, wie sie sich untereinander zu erkennen geben konnten.
- Konrad: Bestimmt ist es der Fisch geworden, weil seine ersten Freunde Fischer waren, oder?
- Frieda: Das könnte auch ein Grund sein, aber eigentlich ist es noch viel spannender. Aber das ist auch ganz schön kompliziert. Schau mal, ich zeige dir was.
- Erzähler: Frieda zieht Konrad auf den Boden und fängt an mit einem Stöckchen in den Sand zu malen. Sie zeichnet einen Halbbogen und sagt:
- Frieda: So, jetzt bist du an der Reihe. Spiegelverkehrt musst du jetzt auch einen solchen Halbbogen zeichnen.
- Erzähler: Konrad schaut erst verdutzt und folgt dann aber Friedas Anweisung.
- Frieda: Was siehst Du jetzt?
- Konrad: Einen Fisch?
- Frieda: Daran, dass du den Fisch vollenden konntest, erkenne ich, dass Du auch ein Christ bist.
- Konrad: Cool!
- Erzähler: Plötzlich steht die Religionslehrerin hinter den beiden.

Frieda: Ja, schon! Aber jetzt kommt der schwerste Teil. Sie haben das vorhin so schön erzählt. Können sie das noch mal sagen?

Relilehrerin: Iesus, Christus, Theos, Yios, Soter.

Erzähler: Konrad macht ein verwirrtes Gesicht. Bevor er aber etwas sagen kann, fährt Frau Morgenstern fort.

Relilehrerin: Das ist Altgriechisch. Eine Sprache, die zur Zeit Jesu viele Menschen gesprochen haben. Es bedeutet: Jesus, Christus, Gottes Sohn, Retter. Es ist das Glaubensbekenntnis von uns Christen in Kurzform.

Konrad: Aha, aber was hat das mit dem Fisch zu tun?

Relilehrerin: Wenn man die Anfangsbuchstaben dieses kurzen Glaubensbekenntnisses nimmt, entsteht das Altgriechische Wort Ichtys. Und das bedeutet Fisch.

Frieda: Eigentlich ganz einfach – wenn man es weiß!

Konrad: Cool! Dann können wir uns jetzt immer an diesem Geheimzeichen erkennen, abgemacht?

Erzähler: Frieda hockt sich hin, nimmt wieder den kleinen Stock und zeichnet einen Halbkreis auf den Boden. Diesmal hockt sich Konrad gleich daneben, und, ohne ein Wort zu wechseln, vollendet er den Fisch im Sand.